

## PEKING – NEUER GARANT DER DEUTSCHEN EINHEIT ? BESUCH DES CDU-VORSITZENDEN HELMUT KOHL IN DER VOLKSREPUBLIK

Helmut Martin

Der China-Besuch des CDU-Vorsitzenden muß von Kohl ebenso gesucht worden sein, um sich für die nächste Zukunft weiter innerhalb seiner Partei zu profilieren und Argumente für den Wahlkampf auf Landesebene zu gewinnen, wie Peking ihn als explosives, mit Zeitzünder versehenes Gegengewicht gegen eine möglicherweise der Sowjetunion zu weit entgegenkommende Ostpolitik ausnutzt. Ein weiteres Beispiel für die vorausplanende Einladungspolitik der Chinesen also.

Zum äußeren Ablauf dieser vom 2. bis zum 11.9.74 dauernden Reise:

Auf Einladung der chinesischen Regierung traf Kohl zunächst in Peking zu ausführlichen Gesprächen mit Vizepremier Teng Hsiao-p'ing und dem stellvertretenden Außenminister Ch'iao Kuan-hua zusammen. Ein Empfang durch Ministerpräsidenten Chou En-lai mußte wegen dessen Erkrankung gestrichen werden. Daraufhin besichtigte Kohl in Shanghai Arbeiterwohnungen und Kleinbetriebe, die Industrieausstellung, Shanghais größte Ölraffinerie und eine landwirtschaftliche Kommune in der Nähe der Hafenstadt. Ein mit einer Sondermaschine vom Typ Antonow 24 absolviertes dichtgedrängtes Reiseprogramm führte ihn über 2000 km durch fünf Städte innerhalb von dreieinhalb Tagen. Unter anderem bot man Kohl eine Flußfahrt durch Chinas großartig-bizarre Landschaft um Kueilin sowie einen Besuch am Geburtsort Mao Tse-tungs. Eine besondere Attraktion stellte, in Anknüpfung an den, mehrfach auch direkt von chinesischer Seite als bahnbrechend angesprochenen, Schröder-Besuch, Kohls Visite bei der besuchsgewohnten 196. Division der chinesischen Volksbefreiungsarmee in der Nähe von Tientsin dar (1). Kohl würdigte diesen militärischen Akzent seines Besuches vor allem, weil eine solche Ehre nicht einmal der gleichzeitig in China weilenden US-Delegation zuteil geworden war. Von der Besuchertribüne aus konnte Kohl eine durchaus ungewöhnliche Vorführung der Zusammenarbeit von regulären Truppen und Einheiten der Volksmiliz beobachten. Abschluß des Aufenthaltes war ein Besuch in Canton vor der Ausreise nach Hong Kong.

Hier eine Zusammenfassung der Diskussionspunkte, die in Gegenwart Kohls angeschnitten wurden, gleichzeitig eine Momentaufnahme der außenpolitischen Konzeption Pekings:

1. Ernste Mahnung an die Westeuropäer, sich zusammenzuschließen und Stärke zu bewahren, um dem Druck Moskaus standhalten zu können.
2. Westeuropa sei vom sowjetischen Expansionsdrang am meisten bedroht, weil der Hauptteil der sowjetischen Streitkräfte im Westen der Sowjetunion und in den Ostblockländern konzentriert sei. Für China hingegen bestehe keine Ge-

fahr eines Angriffs aus dem Norden.

3. Die Bundesrepublik solle "Härte" gegenüber der DDR zeigen, da diese in völliger Abhängigkeit von der Sowjetunion stehe und keine "eigene Statur" zeige.
4. Die Bundesrepublik solle den Anspruch auf die "nationale Identität Deutschlands" nicht aufgeben, das heißt an der Forderung auf Selbstbestimmung und Wiedervereinigung festhalten. In dieser Frage müßten die Deutschen einen "langen Atem" haben und auf die Bewegung der Geschichte vertrauen.
5. Die militärische Präsenz Amerikas in Europa, im Pazifik und im Indischen Ozean sei notwendig, um das sowjetische Vordringen zu verhindern; ebenso eine militärische Erstarkeung Japans und der westeuropäischen Länder.
6. Die militärische Blockbildung in der Form der NATO sei im Prinzip nicht gutzuheißen, aber unter den gegebenen Umständen notwendig.
7. Die ideologische Kluft zwischen China und der Sowjetunion sei eine von Personen unabhängige Tendenz (2).

Höhepunkt und Kernstück des Aufenthaltes wurden jedoch weit publizierte und kommentierte Äußerungen zur Deutschlandfrage (Punkt 4). Bereits vor seinem Abflug hatte Kohl darauf hingewiesen, daß die VRCh die Politik der Bundesrepublik in so wichtigen politischen Angelegenheiten, wie in der Frage der Teilung Deutschlands und in der besonderen Rolle Berlins, schon seit geraumer Zeit unterstützt habe. Nach seinen Gesprächen mit den chinesischen Spitzenpolitikern konnte Kohl dann auch zusammenfassen, daß seiner Meinung nach vor allem in zwei Punkten eine volle Übereinstimmung zwischen Peking und Bonn existiere: In beiden Hauptstädten sei man von der Notwendigkeit einer Einigung Europas ebenso überzeugt, wie man an der These vom Fortbestehen einer einzigen deutschen Nation festhalte. Die chinesische Seite gehe zwar von der Existenz zweier deutscher Staaten aus, halte es jedoch für Unsinn, von zwei deutschen Nationen zu sprechen. "Zu welcher deutschen Nation gehören denn Marx, Engels, Kant, Goethe und Hölderlin?", hätten die chinesischen Gesprächspartner gefragt und aus ideologischer Sicht, gestützt auf Marx, die SED-These von den beiden deutschen Nationen für absurd erklärt (3). Am sichtbarsten äußerte sich diese Haltung der Chinesen im Trinkspruch des stellvertretenden Außenministers Ch'iao "auf die Freundschaft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China und auf eine einzige deutsche Nation" (4).

Einige westliche Presseberichte haben diesen Sachverhalt einigermaßen verzerrt. So hieß es etwa: "Er (Kohl) habe den Eindruck gewonnen, daß China eine 'größere Distanz' gegenüber



gegenüber der DDR halte und die Ostberliner These von zwei deutschen Staaten (!!) nicht akzeptiere" (5). Die Chinesen hätten in Bezug auf die DDR von "unseren früheren Brüdern" gesprochen (6).

Naturgemäß fanden die von Kohl erläuterten Deutschlandbemerkungen ein positives Echo. So schrieb die "Frankfurter Neue Presse": "Es ist .... nicht unwichtig, daß neben den USA noch eine weitere der drei großen Weltmächte zumindest ideell den deutschen Anspruch auf die einheitliche nationale Position unterstützt. Im Augenblick muß man ziemlich angestrengt suchen, um die Bonner Argumentation zugunsten einer gesamtdeutschen Bindung über die staatlichen Grenzen hinweg in solch deutlicher Form beständig zu erhalten." (7).

Ostblockreaktionen:

Die angeführten Äußerungen wurden denn auch in Osteuropa und der UdSSR als ausgesprochene Provokation empfunden und kommentiert. Moskaus Propaganda tat ein übriges dazu, die in der Wiedergabe verzerrten Äußerungen weiter zu vereinfachen und zuzuspitzen. Hatte es in den westlichen Pressemeldungen geheißt, Vizeaußenminister Ch'iao habe von "der einen deutschen Nation" gesprochen oder die Chinesen hätten eine positive Haltung zur "Unteilbarkeit der deutschen Nation" (Kohl) gezeigt (8), so hieß es im Zentralorgan der SED Neues Deutschland vom 9.9.74, Peking wolle die Welt in die Zeit des Kalten Krieges zurückführen, um seine wahnwitzigen chauvinistischen Ziele zu verfolgen. Sowohl Teng als auch Ch'iao hätten festgestellt, daß es keine zwei deutschen Staaten gebe; in gleicher Manner sei der widerrechtliche Anspruch Bonns auf Westberlin unterstützt und die weitere Stärkung der NATO für dringend notwendig erklärt worden. Sicherlich war die mißverständliche Bemerkung Kohls auslösend, er sei überrascht über die ganz erhebliche Verstimmung zwischen den beiden sozialistischen Ländern China und DDR, und seine weiteren Ausführungen: "Von brüderlichen Gefühlen kann hier keine Rede mehr sein. Es ist wichtig zu wissen, daß Peking die Thesen der DDR von zwei deutschen Nationen und zwei deutschen Staaten ganz entschieden ablehnt" (9).

Radio Moskau deutete solche Formulierungen aus Gründen der Prägnanz kurzerhand in eine Nichtanerkennung der DDR um. "Auf einem der Empfänge brachte der stellvertretende chinesische Außenminister Ch'iao Kuan-hua einen Toast auf die Wiedervereinigung Deutschlands vor, natürlich wiederum im Interesse des Westens. Mit anderen Worten sind die Pekinger Führer nicht nur nicht gewillt, die Unverletzbarkeit der Nachkriegsgrenzen in Europa zu berücksichtigen, sondern sie ignorieren einfach auch das Bestehen des sozialistischen Staates, der Deutschen Demokratischen Republik. Die Sache ist sogar soweit gediehen, daß man in Peking die Bundesrepublik Deutschland offen als den einzigen deutschen Staat bezeichnet, ungeachtet dessen, daß der Vertreter der DDR in der UNO und in anderen internationalen Organisationen den ihm legitim zustehenden Platz einnimmt" (10). Damit hätten die chinesischen Sprecher die westdeutschen Politiker aufgefordert, der Linie Kanzler Adenauers zu folgen, die sie heute als klar und realistisch bezeichneten und die in Wirklichkeit eine hartnäckige Politik des Kalten Krieges war. (Auch dies eine Anspielung auf Teng Hsiao-p'ings gegenüber

Kohl unter Beweis gestellte Vorliebe für antisowjetische Zitate aus Adenauers Memoiren.) Die provokatorische Geschäftigkeit in Peking hinsichtlich der DDR-Frage und der Lage in Europa zeige ein übriges Mal mehr den Abenteuerkurs der maoistischen Führung. China sei an der Wiedererrichtung eines starken imperialistischen Deutschlands äußerst interessiert. Tschechische und polnische Pressestimmen kommentierten im gleichen Tenor (11). Wenn die sowjetische Presse also zusammenfaßt, Peking kenne anscheinend keinen deutschen Staat außer der Bundesrepublik Deutschland, die nunmehr allein die einheitliche deutsche Nation vertrete (12), so wird deutlich, daß Moskaus propagandistische Empörung sich weitaus mehr gegen Peking als gegen den Exponenten der Christlich-Demokratischen Union richtete.

Die lautstarke Diskussion der Deutschlandfrage, die zeitlich unmittelbar vor die DDR-Absage an eine deutsche Nation und die Streichung des entsprechenden Passus aus der Verfassung fiel, hat in bestimmten Kreisen der Bundesrepublik erneut die Illusion geweckt, Peking treibe eine eigenständige Deutschlandpolitik und sehe sein Verhältnis zu Bonn nicht lediglich als eine Funktion des sino-sowjetischen Verhältnisses. Helmut Kohl gab solcher Betrachtungsweise in einem, die Ernte der Chlnareise zusammenfassenden, Interview für die "Welt" (13) nachdrücklich Auftrieb.

Allerdings will auch Kohl anscheinend keine Politik auf einem Bein machen. Bereits am Ende seiner Chinareise erklärte der außenpolitische Sprecher der CDU, Leisler-Kiep, Kohl werde "in absehbarer Zeit auch in die UdSSR reisen" (14).

- 1) Die Welt 14.9.74.
- 2) SZ 7.9.74.
- 3) SZ 13.9.74.
- 4) Die Welt 7.9.74.
- 5) NZZ 8.9.74.
- 6) SZ 7.9.74.
- 7) Nach FAZ 10.9.74.
- 8) FAZ 9., 16.9.74.
- 9) FAZ 13.9.74
- 10) Radio Moskau 13.9.74.
- 11) PAP 10.9.74, Ceteka 13.9.74 z.B.
- 12) Radio Moskau 13.9.74
- 13) Die Welt 19.9.74.
- 14) FAZ 16.9.74.